

## VISUALISIERUNG DER STRUKTUR

### Unter Berücksichtigung folgender Überlegungen...

Orientierung an den sensiblen Phasen

6 bis 12 Jahre				12 bis 18 Jahre			
----------------	--	--	--	-----------------	--	--	--

längeres gemeinsames Lernen an der Gemeinschaftsschule

1	2	3	4	5	6	7	8					
---	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	--

Schuleingangsphase

Schulabschlussphase

1/2	3						9	10	11s	11	12
-----	---	--	--	--	--	--	---	----	-----	----	----

### ...erfolgt eine Mischung in folgenden Jahrgängen:

1/2/3	4/5/6	7/8	9/10	10G	11	12
Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe I	OS II	Gymnasiale OS		

- **Unterricht** in der Stammgruppe (gemischt) bzw. im Kurs (altershomogen)
- **Stammgruppenleiter** entsprechend Klassenleiter, folglich idealerweise Kontinuität diesbezüglich über 3 bzw. 2 Jahre; neue Phase mit jeweils neuer Person
- Die **Gruppen wechseln** jeweils nahtlos im Verband

### Konkret ergibt sich folgende Mischung:

1/2/3	4/5/6	7/8	9/10	11s	11	12
1/2/3	4/5/6	7/8	9/10	11s		
1/2/3	4/5/6	7/8	9/10	11s		
andere Grundschulen	5/6		10G (BLF)			

### QUELLEN/LITERATURHINWEISE:

Primär- und Sekundärliteratur zu Maria Montessori, Bertold Otto, Peter Petersen

Michael Klein-Landeck / Claus Karau / Ilka Landeck: Unterrichtsentwicklung mit Erfolg;

Zehn praxiserprobte Bausteine; Cornelsen

Michael Klein –Landeck/Tanja Pütz: Montessori-Pädagogik; Einführung in Theorie und Praxis,

Herder Verlag

Ralf Laging: Altersgemischtes Lernen in der Schule. Schneider Verlag

Heike de Boer: Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen. Grundschulverband Frankfurt/Main

Hartmut von Hentig: Schule neu denken, Hanser Verlag



## MONTESSORISCHULE JENA – STAATLICHE GEMEINSCHAFTSSCHULE



Friedrich-Wolf-Str. 2 ♦ 07743 Jena ♦ Tel.: 0 36 41 / 42 43 23  
Fax.: 0 36 41 / 48 97 93 ♦ E-mail: sek@montessorischule.jena.de

## INFORMATIONEN ZUR JAHRGANGSMISCHUNG AN UNSERER SCHULE

Schaffung einer durchgängigen Struktur für die gesamte Schule entsprechend den Konzeptionen M. Montessoris sowie der Gemeinschaftsschule unter besonderer Berücksichtigung des Überganges 4/5 sowie der gymnasialen Oberstufe

„Durch nichts lernen sie mehr als durch das Lehren anderer.“

Montessori, Maria: Das kreative Kind. Der absorbierende Geist. Freiburg 1972, S. 87

## PÄDAGOGISCHE VORZÜGE DER ALTERSMISCHUNG

---

In altersgemischten Lerngruppen bieten sich vielfältige Anlässe zu **gegenseitiger Hilfe, Kooperation, Rücksichtnahme** sowie zur Entwicklung von Toleranz und solidarischem Umgang miteinander. Diese Verhaltensweisen und Kompetenzen entstehen in der Regel aus den Kindern selbst heraus und ohne besonderes Zutun der Lehrkräfte.

Die Integration neuer Mitschüler wird erleichtert, weil **eingetübte Regeln** für das Gemeinschaftsleben leicht an Jüngere **weitergegeben** und von diesen übernommen werden.

Alljährlich verlassen einige ältere Schüler die Klasse und neue rücken nach, sodass sich das soziale Gefüge nur leicht verändert. Dass die Grundstruktur weitgehend erhalten bleibt, bringt **Kontinuität und Stabilität** in die Gruppe. Die Neulinge sorgen aber auch für **neue Impulse und frischen Wind**, sodass eine dynamische Weiterentwicklung der Gruppenstruktur erfolgt.

Das **Wiederholen oder Überspringen einer Klasse** erübrigt sich, da Kinder unterschiedlich lange in einer drei Jahrgänge umfassenden Lerngruppe verbleiben können. Manche verlassen sie schon nach zwei Jahren, andere nach drei oder vier.

Rollenverfestigungen, Stigmatisierung und Ausgrenzung lassen sich vermeiden, weil sich **jeder einmal in der Rolle des Kleinen, des Mittleren und des Großen** erlebt. Dadurch gehören alle einmal zu den Jüngeren, die Hilfe erwarten können, und zu den Älteren, die sich verpflichtet fühlen, den Kleineren zu helfen. Dieser Wechsel vollzieht sich in altersgemischten Gruppen immer wieder neu. Außerdem bleibt meist niemand über längere Zeit hinweg Streber, Star oder Außenseiter der Klasse, da sich die Gruppenkonstellation mit jedem Schuljahr ändert und **stets die Chance auf Neuanfang** besteht.

Ältere Schüler werden in ihrem **Selbstbewusstsein** gestärkt, wenn sie sich im Spiegel der Jüngeren als reifer erleben und als Helfer und Beschützer auftreten. Auch schwache Schüler erlangen hierdurch mehr Zuversicht. Jüngere finden in Älteren oft nachahmenswerte **Vorbilder** und erhalten vielseitige **Anregungen** für ihre sozial-emotionale Entwicklung.

Da es in der Altersmischung **selbstverständlich ist, verschieden zu sein**, lassen sich behinderte und hochbegabte Kinder leichter integrieren.

## DIDAKTISCHE VORZÜGE DER ALTERSMISCHUNG

---

Altersmischung erzeugt ein didaktisch wertvolles Bildungsgefüge. Schüler geben einander **vielfältige Lernanregungen**: Jüngere entdecken bei Älteren interessante Aufgaben, die eigentlich „noch nicht dran“ sind. Ältere Schüler können bei Lernproblemen ohne Gesichtsverlust mit jüngeren zusammenarbeiten und **Bekanntes wiederholen**. In altersgemischten Unterrichtssituationen lässt sich manches nebenbei lernen, indem man anderen über die Schulter schaut.

**Gegenseitige Lernhilfe** lässt sich einrichten, ohne dass Unterlegenheits- und Überlegenheitsgefühle aufkommen. Unterschiedliche Kompetenzen werden aus Sicht der Kinder primär durch Altersunterschiede begründet und dadurch normal und nachvollziehbar. Gegenseitige Hilfe unter Kindern gibt Lehrern Zeit für Beobachtungen und individuelle Unterstützung. Oft lernt man besonders gut durch das Lehren anderer. Ein älteres Kind erkennt eigene Lernfortschritte und festigt sein Wissen, wenn es einem anderen etwas erklärt. Dadurch sieht es die Dinge klarer, während das jüngere Kind Erklärungen von Mitschülern oft besser versteht als die Erläuterungen des Lehrers, da sich Schüler in ihrem Fühlen, Denken und Ausdrucksvermögen einander näher sind als Kinder und Erwachsene.

**Leistungsunterschiede** werden in altersgemischten Gruppen leichter **akzeptiert**. Dass für die vertretenen Jahrgänge unterschiedliche Lernziele gelten, verhindert in hohem Maße die Ausbildung von übermäßigem Konkurrenz- und Wettbewerbsdenken. **Kooperatives Lernverhalten** hingegen wird gefördert. Demgegenüber suggeriert die Jahrgangsklasse aufgrund ihrer einheitlichen Leistungsanforderungen eine nicht vorhandene Gleichheit, sodass ein negatives Abweichen von der Leistungsnorm leicht als Makel oder Versagen gedeutet werden kann.

## FAZIT

---

*Unsere Gesellschaft ist heterogen in vielerlei Hinsicht. Heterogenität gibt es in jeder Familie. Unsere Kinder sind damit vertraut und müssen doch darauf vorbereitet werden. Dies wollen wir leisten. Nach dem von uns angestrebten Prinzip kennen sich je 5 Altersgruppen gut, dies stärkt den Zusammenhalt unter den Schülern und wirkt förderlich auf unser Schulklima. Rollenverfestigungen, Stigmatisierung und Ausgrenzung werden minimiert. Wir erreichen weiterhin einen nahtlosen Übergang „4 - 5“ im Klassenverband und längeres gemeinsames Lernen. In Spezialisierung auf jeweils eine Entwicklungsstufe gelingt den Lehrkräften somit eine optimale Unterstützung der individuellen Lernprozesse unserer Schüler.*